



AARGAU

AARGAUER TAGBLATT AARGAU, WYNENTAL-SUHRENTAL, LENZBURG-SEETAL



Riesenärger wegen Schulhaustreppe

Suhr Todesgefahr? Besorgte Eltern greifen in den Tagen vor der «Vinci»-Einweihung die Behörden an

VON KATJA SCHLEGEL

Eigentlich wäre der morgige Samstag für die Suhrer ein Freudentag: Das neue Primarschulhaus «Vinci» wird eingeweiht. Doch über dem «Vinci» ist eine dunkle Wolke aufgezo-gen. Eine kleine Gruppierung von «Eltern und besorgten Bürgern» wirft den zuständigen Behörden öffentlich vor, ein «lebensgefährliches» Treppenhaus gebaut zu haben. In einer auf Facebook aufgeschalteten Petition schreibt die Gruppierung, «die völlig offene Konstruktion» berge «viele Gefahren» und sei für ein Primarschulhaus «völlig ungeeignet». Die Gruppierung befürchtet nicht nur schlimme Stürze über das Geländer oder auf der Treppe. Sie spekuliert sogar: «Auch ein möglicher Suizid kann mit dieser offenen Treppenkonstruktion nicht ausgeschlossen werden.»

Vorwürfe, die Gemeindepräsident Beat Rüetschi, Gesamtschulleiterin Denise Widmer und Projektleiterin Jeanette Schreyer fassungslos machen. Und Vorwürfe, gegen die sie sich wehren wollen - öffentlich, weil nach einem ergebnislosen schriftlichen Aus-

tausch zwischen den Parteien vor ein paar Tagen auch die Gruppierung an die Öffentlichkeit getreten ist. «Natürlich ist das Empfinden von Gefahren eine subjektive Angelegenheit», sagt Denise Widmer. «Uns aber öffentlich vorzuwerfen, wir würden unsere Schülerinnen und Schüler mutwillig einer Gefahr aussetzen, ist schlichtweg gelogen. Das ist Verleumdung.»

Höher als Norm es verlangt

«Wir haben alles für die Sicherheit der Kinder getan», sagt auch Beat Rüetschi. «Die Sicherheitsaspekte standen während der ganzen Planung und Umsetzung auch bei der breit abgestützten Begleitgruppe immer an erster Stelle.» Nicht nur die bfu-Empfehlungen, sondern auch die SIA-Normen zu Geländerhöhen wurden im «Vinci» übertroffen. So ist das Geländer am äusseren Treppenlauf zwei Zentimeter, am inneren Treppenlauf sogar elf Zentimeter höher als vorgeschrieben. Auf den Podesten sind die Geländer einen Zentimeter höher, auf dem Podest im obersten Stock übersteigen sie die Richtwerte um bis zu 15 Zentimeter. Und auch



Der Stein des Anstosses: das Treppenhaus im «Vinci».

ZVG

die Zwischenräume zwischen den Stäben sind 2,5 Zentimeter enger gehalten als vorgeschrieben. Ausserdem wurde das Geländer nach innen geneigt, um das Klettern zu erschweren, und Noppen auf den Handlauf geschweisst, damit kein Kind auf die Idee kommt, auf dem Geländer in die Tiefe zu rutschen. «Alle diese Masse sind mehrfach überprüft», so Rüetschi.

Denise Widmer deklariert die Befürchtungen der Gruppierung als «Panikmache»:

«Die Argumente entbehren jeglicher sachlichen

Grundlage, sie sind rein emotional.» Die Behauptung beispielsweise, es sei bereits zu etlichen Stürzen mit Verletzungsfolgen gekommen», sei falsch, so Widmer. Die einzige Person, die sich bisher im «Vinci» bei einem Sturz verletzt habe, sei eine Schulleiterin gewesen, die beim Umzug über eine Kiste gestolpert sei. Auch die Aussage, das Treppenhaus habe 8 Millionen gekostet, widerlegt Schreyer: «Die Baumeisterkosten für

das Schulhaus und den Keller liegen bei ungefähr 3,2 Millionen.»

Mit ihrer in der Petition angegebenen Forderung - Spanndrähte, Antirutschmaterial auf den Treppenstufen und Entschärfung der Treppenkanten - wird die Gruppierung ins Leere laufen, sollte sie überhaupt zustande kommen. «Eine Petition ist eine Bittschrift. Der Gemeinderat sieht keinen Anlass, diese

Massnahmen umzusetzen», sagt Rüetschi. Und Widmer ergänzt: «Wir können dieser Emotionalität nichts als Sachlichkeit entgegenhalten und immer wieder betonen, dass keine einzige der 45 Lehrpersonen, die im «Vinci» unterrichten, Bedenken geäussert hat.»

Die Freude am neuen Schulhaus wollen sich die drei trotz dieser Vorwürfe nicht vergällen lassen. «Wir haben eine unglaubliche Freude an dem neuen Schulhaus und sind sehr stolz darauf», sagt Widmer. «Und da die Sicherheitsaspekte immer an erster Stelle standen, birgt das «Vinci» nicht mehr Gefahren, als jedes andere Schulhaus auch.»

«Die Argumente entbehren jeglicher sachlichen Grundlage, sie sind rein emotional.»

Denise Widmer Gesamtschulleiterin

Reitnau

Ein Gasthof ist gerettet

Lange war spekuliert worden. Das Schild «zu Verkaufen» vor dem Gasthof Bären in Reitnau wurde in der Vergangenheit bereits entfernt, dann wieder hingestellt. Nun ist es offiziell: Der «Bären» hat den Besitzer gewechselt. Die neuen Eigentümer sind die Brüder Franz und Fridolin Heim aus Winikon LU. Die Verkäuferin Verena Schärli hatte bei der Käufersuche Wert darauf gelegt, dass der «Bären» weiterhin als Gasthof betrieben wird, wie Hans Ulrich Mathys, Vertreter der Verkäuferin, sagt. Wirten soll wie bis anhin Hanspeter Pauli, der das Lokal seit Anfang 2015 als Besenbeiz führt. «Die neuen Eigentümer werden mit dem Wirt einen neuen Mietvertrag aushandeln», sagt Mathys. Die Vorgängerin, Doris Artur, die das Lokal als Restaurant betrieben hatte, hatte ihre Wirtstätigkeit Ende 2014 aufgegeben. (FDU)



Die Überbauung umfasst 8 Mehrfamilienhäuser mit 111 Wohnungen. Oben links: Der Kreisel beim ehemaligen Le Shop Drive an der Kantonsstrasse Lenzburg-Hunzenschwil. ZVG

AZ AARGAU HEUTE

■ Stadtratskandidaten treten «oben ohne» an

SEITE 27

■ Aarauer Taxi werden Fall fürs Bundesgericht

SEITE 28

INSERAT

Einladung zum Tag der offenen Tür
im Spital Menziken
9. September 2017
10.00–17.00 Uhr
Wir freuen uns auf Sie

Nächster Wachstumsschub für Staufen

Grossprojekt Im Boom-Quartier Esterli-Flöösch entsteht eine weitere Grossüberbauung mit 111 Wohnungen.

VON PASCAL MEIER

Kaum eine Gemeinde entwickelt sich so rasant wie Staufen, und dies unübersehbar auf einer Fläche von rund 120 000 Quadratmetern an der Hauptstrasse zwischen Lenzburg und Hunzenschwil. Im Mega-Quartier Esterli-Flöösch schießt seit 2012 ein Mehrfamilienhaus nach dem anderen aus dem Boden. Überall stehen Baukräne. Ist alles fertig gebaut, gibt es hier rund 500 Wohnungen sowie Gewerberäume. Über 1000 Menschen werden hier nach Abzug der letzten Baumaschinen leben, die Gemeinde wächst damit um einen Drittel. Ein enormes Wachstum.

Die Bauarbeiten kommen schnell voran. Derzeit sind laut Gemeindeverwaltung rund 350 der geplanten 500 Wohnungen bezogen oder bezugsbereit. 460 Personen haben sich seit 2012 im Esterli-Flöösch niedergelassen. Damit lebt derzeit jeder siebte Stauffer im Quartier zwischen Stauffberg, Kiesgrube und der Richtstätte Fünflinden. Kein Wunder: Der Autobahnanschluss Hunzenschwil ist nah. Und wer hier wohnt, ist schneller am Lenzburger Bahnhof als viele Bewohner der Stadt.

76 Millionen werden verbaut
Gestern war nun Spatenstich für eine weitere Grossüberbauung. Die Thurgauer Totalunternehmung Häberlin AG realisiert in den nächsten drei Jahren die Überbauung «Am Stauffberg». «Eine so grosse Fläche Bauland wie das Gebiet Esterli-Flöösch ist bei uns im Thurgau kaum mehr zu finden», sagte Inhaber Konrad Häberlin, bevor sich als

Startschuss die Schaufeln ins Erdreich gruben. «Auch die Erschliessung ist sehr grosszügig.»

Die Häberlin AG hatte das Grundstück 2012 von einer Erbengemeinschaft gekauft. Die Überbauung «Am Stauffberg» umfasst acht Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 111 Wohnungen für Familien, Paare und Singles. 49 davon sind Eigentumswohnungen, 62 Wohnungen werden vermietet. Zwei Tiefgaragen bieten Platz für insgesamt 184 Fahrzeuge.

Ein Blick in die Pläne zeigt: Die Überbauung wird ein kleines Dorf innerhalb des Quartiers Esterli-Flöösch, das wiederum ein Dorf innerhalb von Staufen ist. Die Mehrfamilienhäuser stehen in einer Parklandschaft mit einem öffentlichen Platz, wo ein Gemeinschaftshaus steht. Die Gesamtfläche der Parzelle beläuft sich auf 20 000 Quadratmeter.

Die Bauarbeiten erfolgen in zwei Etappen: Zuerst werden für 39 Millio-

nen Franken die Mietwohnungen gebaut, anschliessend für 37 Millionen Franken Eigentumswohnungen. Die Wohnungen können 2019/2020 bezogen werden. Bis dann sind auch die meisten anderen Überbauungen im Quartier Esterli-Flöösch abgeschlossen - und das neue Staufen weitgehend fertiggebaut.

INSERAT

INNORA VERWALTUNGS AG
Die richtige Verwaltung für
• Stockwerkeigentum
• Mietliegenschaften
• Erstvermietung
• Vermittlung und Verkauf
• Immobilienberatung
Sandro Sandona
Innora Verwaltungen AG
Walkstrasse 41
4658 Däniken
062 288 55 88
info@innora.ch
www.innora.ch